

Beiträge zur Tiergärtnerei

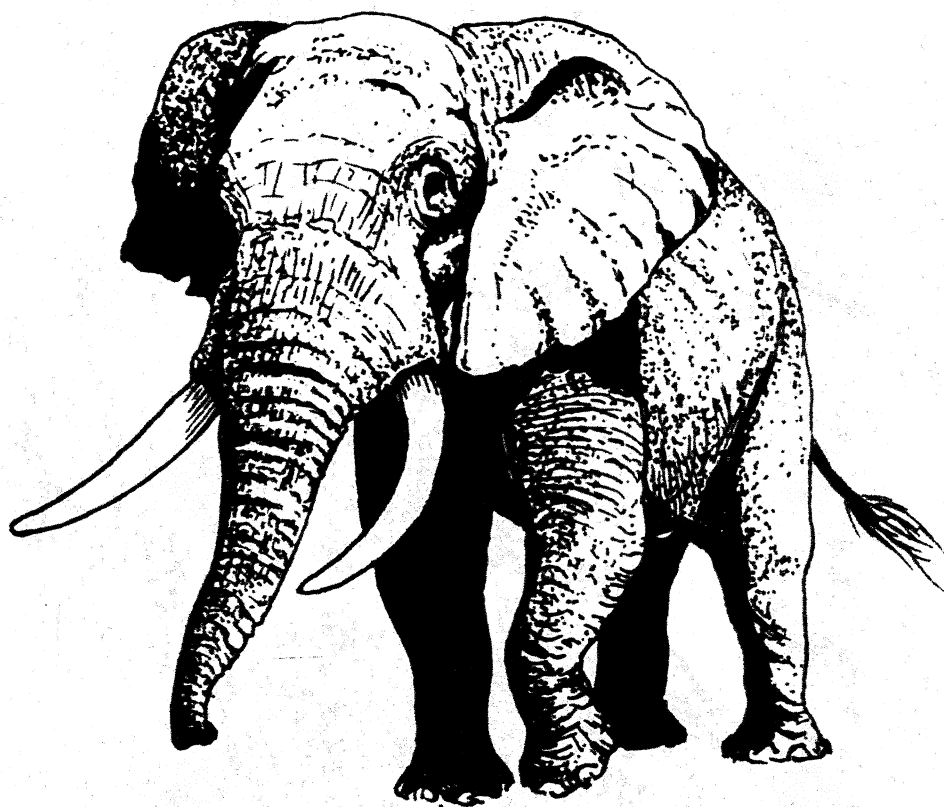
Jahrgang 149

Magazin

Zs
3686

BONGO

Herausgegeben von Dr. Hans Frädrich
und Prof. Dr. Dr. h. c. Heinz-Georg Klös



SONDERBAND

Sitzungsberichte der Tagung
über Elefanten in Zoo und Zirkus
im Institut für Zoo- und Wildtierforschung
Berlin (2.-4. Juli 1993)

Band 22

1993

BONGO — so genannt nach den schönen und selten in Menschenobhut gehaltenen Waldantilopen Afrikas, die der Zoo Berlin erstmalig 1972 aus Kenia importierte und seither erfolgreich züchtet — ist der Jahresbericht des Zoologischen Gartens Berlin in erweiterter Form. Ab 1977 enthält dieses „Haus-Archiv“ in vermehrtem Umfang Darstellungen, die nicht unmittelbar mit den Ereignissen eines bestimmten Jahres, sondern mit dem Berliner Zoo insgesamt zu tun haben. Er steht den eigenen Mitarbeitern ebenso offen wie Freunden unseres Gartens, die Historisches oder Aktuelles über ihn zu veröffentlichen wünschen. Die Einsender erhalten statt Honorar 50 Sonderdrucke ihrer Arbeit kostenlos. Die Zeitschrift erscheint jährlich. Nachdruck von Texten und Bildern nur mit Genehmigung des Zoologischen Gartens Berlin.

ISSN 0174 — 4038

99.261 — 100.960

Herausgeber:

Dr. HANS FRÄDRICH und Prof. Dr. Dr. h. c. HEINZ-GEORG KLÖS,
Hardenbergplatz 8, 10787 Berlin

Inhalt	Seite
HANS FRÄDRICH	
Vorwort	1
FRED KURT	
Zur Biologie und Geschichte der Elefantenhaltung in Südostasien	3
HANS FRÄDRICH	
Probleme der Elefantenzucht am Beispiel Thailand	23
ALEXANDER HAUFELLNER	
Elefanten in Zoo und Circus	35
BERNHARD BLASZKIEWITZ	
Elefantengeburten in Zoologischen Gärten — ein Überblick	47
KARL KOCK	
Elefantenhaltung im Zoo	57
ALEX RÜBEL und RUEDI TANNER	
Die Haltung von Elefantenbullen und das Phänomen der „Musth“	65
SIEGFRIED ORBAN	
Vorschlag für eine tierschutzgerechte Überprüfung der Haltung und Vorführung von Elefanten im Zirkus	73
KLAUS ZEEB	
Verhaltensgerechte Einwirkung des Menschen bei der Ausbildung und Nutzung von Elefanten	81
JEANNETTE SCHMID	
Aktivitätenvergleich bei Circus- und Zooelefanten im Paddock und an der Kette	91
HENNING WIESNER	
Schaukelseil und Elefant	101
DIETER RÜEDI	
Haltungs- und dressurbedingte Erkrankungen	105
GÖTZ RUEMLER	
Ein neues Haltungskonzept für Elefanten im Zoo Münster.	109
MARION GARAI	
Erläuterungen zur Haltung von umgesiedelten juvenilen Afrikanischen Elefanten	117
GÜNTHER B. HARTL und FRED KURT	
Genetische Variabilität beim Asiatischen Elefanten (<i>Elephas maximus</i>) und ihre Beeinflussung durch Bestandsgrößen und Sozialverhalten	125

Umschlagzeichnung: Dr. SIGURD RAETHEL

Sitzungsberichte der Tagung über Elefanten in Zoo und Zirkus
im Institut für Zoo- und Wildtierforschung Berlin vom 2. bis 4. Juli 1993

Schaukelseil und Elefant

von Henning Wiesner

Eingeg. 27. 8. 1993

Die Problematik der Absperrungsmöglichkeiten durch Gräben, Gitter und Barrieren in der Elefantenhaltung ist hinlänglich bekannt. Vielfach unbekannt ist dagegen die Tatsache, über welche Steig- und Kletterfähigkeit Elefanten verfügen. Schon die Elefantenwechsel in den Steilhängen des Ngorongoro-Kraters, mit Steilstufen über zwei Meter, weisen aber darauf hin, daß viele Graben- und Mauersysteme in den Zoos für einen adulten Elefanten kein ernstes Hindernis darstellen. So überstieg im Zoo von Ramat Gan/Israel ein adulter indischer Elefantenbulle nachts ein ca. 2,60 m hohes Gattertor, um seinen Kühen einen Besuch abzustatten. Morgens stand er friedlich in seiner Box. Durch das regelmäßige Überklettern war der oberste Rundholm schon blank gescheuert, wodurch man ihm auf die Schliche kam (Abb. 1). Erst ein nachträglich in Höhe von 3 m angebrachter Vierkantstab stoppte die nächtlichen Aktivitäten (Levison, pers. Mittlg. 1985). Wichtig bei Absperrungen ist ferner, daß horizontale Trennelemente vom Elefanten als Stufen genutzt werden können, weshalb sie durch schräge oder vertikale ausgewechselt werden sollten.

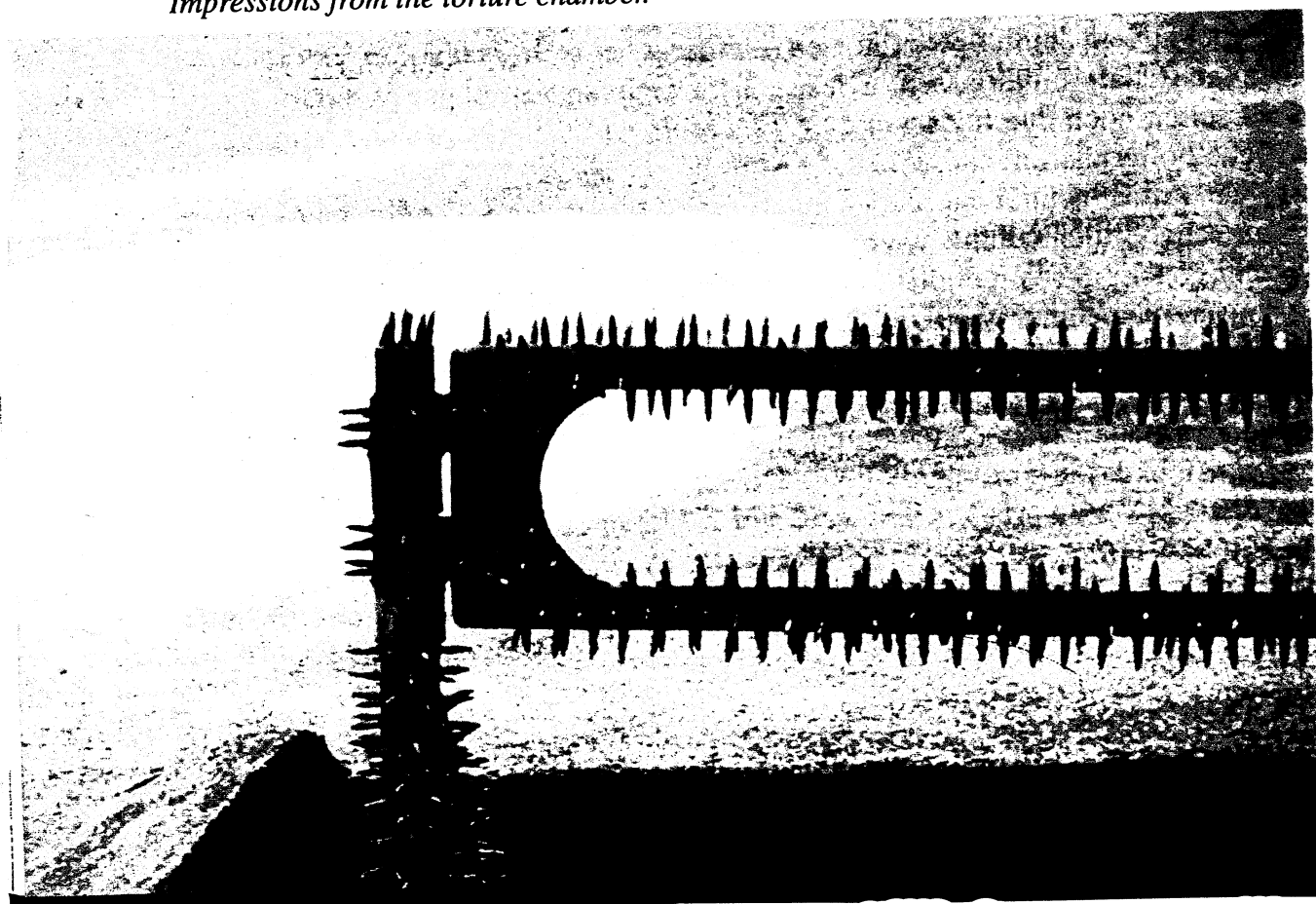
Um die Kräfte eines adulten Elefanten abzufangen, verordnen die Statiker den meisten Absperrungen gigantische Dimensionen, die optisch unbefriedigend sind und zudem ähnlich wie die Kettenhaltung beim Besucher den Eindruck der Gefangenschaft hinterlassen. Dieses ästhetisch unbefriedigende Gefühl wird nicht selten noch durch Zacken und Eisenspitzen verstärkt, welche an mittelalterliche Folterinstrumente erinnern (Abb. 2).

Als wir im Münchner Tierpark Hellabrunn Anfang der achtziger Jahre unsere historische Bullenhaltung wieder aufnahmen, lag es auf der Hand, daß unser Grabensystem mit Wandhöhen bis 2,40 Meter für die Bullenhaltung sicherheitstechnisch ungeeignet war. Um die allgemein üblichen wuchtigen Gitterstäbe zu vermeiden, setzten wir erstmals mit 3 cm Dicke überdimensionierte Stahlseile ein, welche zwischen die Mauern bzw. die Pylone eingespannt wurden. In Vorversuchen hatten wir herausgefunden, daß diese Seile nicht zu straff gespannt sein durften, da sie sonst ähnlich wie Horizontalstäbe den Elefanten als Steighilfen dienen. Vom Verladen her weiß jeder Elefantenkenner, daß die Tiere nur ungern bewegliche bzw. schwankende Oberflächen betreten. Entsprechend viel Spiel muß das Seil haben, um dem Tier ein unsicheres Gefühl zu vermitteln, wenn es darauf tritt. Die Idee des „Schaukelseils“ war geboren.



*Abb. 1 Absperrung im Zoo von
Ramat Gan/Israel.
Barrier in Ramat Gan Zoo/Israel.*

*Abb. 2 Impressionen aus der Folterkammer.
Impressions from the torture chamber.*

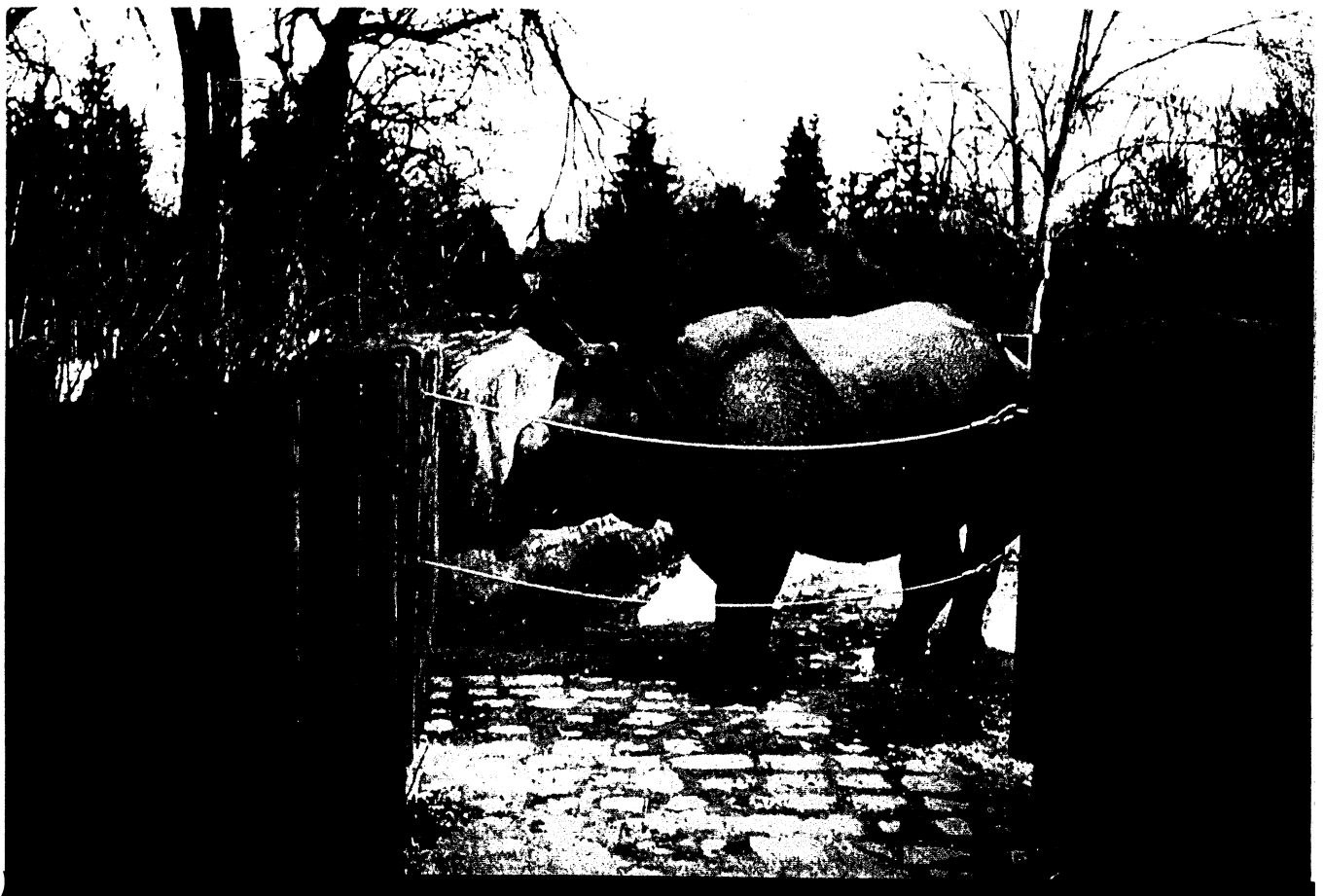


Den anfangs recht aufwendigen Sperrmechanismus der Seile ersetzen wir nach und nach durch Karabinerhaken oder Schäkkel, die sich rasch und problemlos einhängen lassen. Dieses System hat sich auch bei unseren Panzernashörnern sehr gut bewährt (Abb. 3). Diese Absperrung kann auch ohne Schwierigkeiten von einer Tierpflegerin allein schnell und bequem bedient werden.

Nach unserer heutigen Erfahrung reicht bei Elefantenkühen ein einzelnes Stahlseil von 13 mm Durchmesser und einer Belastbarkeit von 5 t aus, das in einer Höhe von ca. 1,50 Meter schaukelt (Abb. 4). Unseren 25 Jahre alten indischen Bullen „Max“ mit einer Widerristhöhe von ca. 3 m halten wir auf der Bullenanlage derzeit hinter zwei Seilen in Höhe von 1 m und 1,40 m.

Ein Nachteil des Schaukelseils besteht darin, daß Stoßzahnträger durch ständiges Wetzen am Seil die Zähne einkerben können. Zur Zeit begegnen wir dem dadurch, daß wir das isolierte Seil mit einem E-Draht umwickeln, der von einem herkömmlichen Weidegerät gespeist wird. Versuchsweise werden ferner derzeit weichere Nylonseile eingesetzt. Der Einsatz eines Kevlarkabels hat sich insofern nicht bewährt, als es von unserem Bullen zerbissen wurde. Wir wollen in Zukunft die Schaukelseiltechnik auch zur Absperrung im Innenstall benutzen, da wir dann die Tiere auch ohne Kettenanbindung halten können. Die Sicherung der gesamten Freianlage zum Wirtschafts- bzw. Besucherbereich besteht aus 3 parallelen Seilen in 1 m, 1,60 m und 2 m Höhe. Die Seile, welche die beiden Bullenboxen im Innenraum zum Besuchergraben trennen, liegen in der Höhe von 0,60 m, 1,40 m und 1,80 m.

*Abb. 3 Schaukelseil mit Schraubkarabinern.
Swinging cable with screw threadkarabiner.*



Zusammenfassung:

Zur Absperrung von Elefanten und Panzernashörnern hat sich im Münchner Tierpark Hellabrunn ein Schaukelseilssystem bewährt.

Summary

A new type of barrier with swinging cable for Elephants and Rhinos is described.

Autor: Prof. Dr. H. WIESNER

Münchner Tierpark Hellabrunn, 81435 München

*Abb. 4 Ein Schaukelseil genügt.
A single swinging cable is enough.*

Alle Fotos vom Verfasser

